



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150
+ 43 (0) 316 – 872 2151
+ 43 (0) 316 – 872 2152
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderätin Elke Heinrichs

Donnerstag, 11. April 2019

Antrag zur dringlichen Behandlung
(gemäß §18 der Geschäftsordnung des Gemeinderates)

Betrifft: Diabetes Nanny für Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen

In Fällen chronischer Erkrankung bei Kindern und Jugendlichen sind deren Eltern, aber auch LehrerInnen und Betreuungspersonen besonders gefordert. In Österreich sind mehr als 190.000 Kinder und Jugendliche durch chronische Erkrankungen wie Asthma, Allergien, Diabetes, Epilepsie und Rheuma betroffen. Für Eltern gibt es zwar die Möglichkeit, eine professionelle Kinderkrankenpflegehilfe für ihr Kind für die entsprechende Betreuungseinrichtung zu beauftragen. Dies ist jedoch mit erheblichen Kosten verbunden.

Gewisse Hilfen stehen den angesprochenen Eltern über zuständige Referate in Stadt und Land, oder auch über Versicherungen und Vereine (z.B. KiB) zur Verfügung. Dennoch bleiben verschiedene Hürden:

Vor allem stellt sich die Suche nach einem Krippen- oder Kindergartenplatz als äußerst schwierig heraus. Das Betreuungspersonal schreckt bei der Aufnahme von Kindern mit chronischer Erkrankung oft zurück. Die Befürchtung vor einem zu großen Mehraufwand sowie die zusätzlich notwendigen Ausbildungen für das Personal sind mit den meist knappen personellen Ressourcen (wenige BetreuerInnen und große Gruppen) in der Regel schwer vereinbar. Das Betreuungspersonal ist zudem mit einer hohen Verantwortung und der ungeklärten Haftungsfrage bei der Handhabung von Hilfsmitteln bzw. Verabreichung von Medikamenten bei chronisch kranken Kindern konfrontiert. Im Gegensatz zur Rechtslage bei Kinderkrippen und Kindergärten übernimmt für LehrerInnen seit 2017 der Bund die Haftung. Nachdem das Steiermärkische Behindertengesetz im Fall chronischer Erkrankungen nicht angewendet werden kann, decken die Referate der Stadt und des Landes Steiermark die erheblichen Betreuungskosten für zusätzliches und geschultes Personal nicht ab.

Es ist also eine Frage des guten Willens der Betreuungskräfte gegenüber den Eltern, ob ihre Schützlinge überhaupt einen Betreuungsplatz erhalten. Eine gewünschte örtliche Nähe der Betreuungseinrichtung zum Wohnort oder Arbeitsplatz der Eltern, damit man im Notfall schnell bei seinem Kind ist, gilt als sehr unwahrscheinlich. Und die BetreuerInnen werden von Stadt und Land mit ihrer großen Verantwortung alleine gelassen.

Wie sieht die Situation in Graz am Beispiel der chronischen Erkrankung Typ 1 Diabetes aus? Priv.Doz. Dr. med. Elke Fröhlich-Reiterer betreut an der Allgemeinen Pädiatrie, MedUni Graz, derzeit ca. 35 Kinder unter 6 Jahren, die in Kindergärten oder Krippen unterstützt werden müssen. Dr. Fröhlich-Reiterer ist auch zuständig für die Einschulung der Betreuer und Betreuerinnen.

Da besonders die Krippen noch nicht für chronisch kranke Kinder ausgelegt sind, der Bedarf aber jedenfalls gegeben ist, spricht sich auch Dr. Fröhlich-Reiterer für das neue Berufsbild der „Diabetes Nanny“ aus. Die dazu erforderlichen Qualifikationen wären: Diplom. Kinder-Krankenschwester/-pfleger mit der Ausbildung Diabetes Care (medizinischer Universitätslehrgang) und einer Einschulung durch medizinisch qualifizierte ExpertInnen.

Es besteht außerdem der dringende Wunsch nach öffentlicher Finanzierung durch das Land, und die Krankenkassen sowie nach fixen Finanzierungsverträgen, wie es sie in Salzburg, Tirol und Wien bereits gibt.

Der Österreichische Gesundheits- und Krankenpflegeverband (ÖGKV) fordert seit längerem die Ausbildung zur „School Nurse“, wie sie bereits in Skandinavien, England und den USA angeboten wird. Da es in Österreich einen massiven allgemeinen Mangel an Pflegepersonal gibt, würden Ausbildung und Einrichtung von „Diabetes Nannies“ und weiterführend einer „School Nurse“ (Schulen und Kindergärten sind in die Forderung unbedingt mit einzubeziehen) eine deutliche Aufwertung des Pflegeberufes bedeuten.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag zur dringlichen Behandlung

(gemäß §18 der Geschäftsordnung des Gemeinderates)

- 1) Der Gemeinderat der Stadt Graz tritt auf dem Petitionsweg an den Landtag sowie die zuständigen Stellen der Steiermärkische Landesregierung heran, die Forderung nach einer Ausbildung zur „Diabetes Nanny“ zu forcieren. Die geforderte Qualifikation soll der Beschreibung im Motiventext entsprechen.
- 2) Außerdem soll die gesetzliche Grundlage geschaffen werden, damit betroffene Eltern bzw. Einrichtungen (Kinderkrippen, Kindergärten, Schulen) bei Bedarf eine „Diabetes Nanny“ anfordern können. Ein entsprechendes Finanzierungsmodell (Land Steiermark, Krankenkassen) ist auszuarbeiten.